

Holger Hertwig

Tagesausflugsverkehr in mittel- und oberfränkische Zielgebiete

Eine Untersuchung der räumlichen Nachfragestruktur am Beispiel der Nördlichen und Mittleren Frankenalb sowie des Neuen Fränkischen Seenlandes

1. Vorbemerkungen

Tagesausflugsverkehr als die *Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Reise und dem Aufenthalt von Personen ergeben, wenn deren Verlassen des Wohnorts mit keinerlei Übernachtung verbunden ist, nicht primär zum Zwecke der Ausbildung oder Berufsausübung erfolgt, nicht in erster Linie der Versorgung dient und nicht hauptsächlich einer gewissen Routine oder Regelmäßigkeit unterliegt* (HERTWIG 2001, 9), kann zu Recht als der entscheidende Träger des Tourismus in Franken bezeichnet werden. In der Nördlichen Frankenalb (Fränkische Schweiz) etwa stehen 1,7 Mio. Gästeübernachtungen rund 9 Mio. Tagesbesucher gegenüber, in der Mittleren Alb (Hersbrucker Schweiz) beträgt das Verhältnis 0,65 zu 3,6 Mio. und im Neuen Fränkischen Seenland 1,6 zu 4,9 Mio.¹ Bei durchschnittlichen Ausgaben pro Gast zwischen DM 21,70 und DM 25,30 am Tag (ohne Tagesgeschäftsreiseverkehr) ist von einem jährlichen Transfer von ca. 400 Mio. DM in die genannten Zielregionen auszugehen.

Trotz der außerordentlichen Relevanz von Tagesausflugsverkehr hat sich die Fremdenverkehrsforschung mit diesem Phänomen bis heute nur wenig beschäftigt. Im Rahmen einer Dissertation am Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg wurden bestehende Lücken ansatzweise zu schließen versucht. Auszüge der Arbeit werden hier unter regionaler und inhaltlicher Gewichtung erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei werden nach einer Darstellung des schwierigen methodischen Zugangs räumliche Verbreitungsmuster von Tagestourismus in drei prominenten fränkischen Fremdenverkehrsregionen beschrieben und anschließend erklärt.

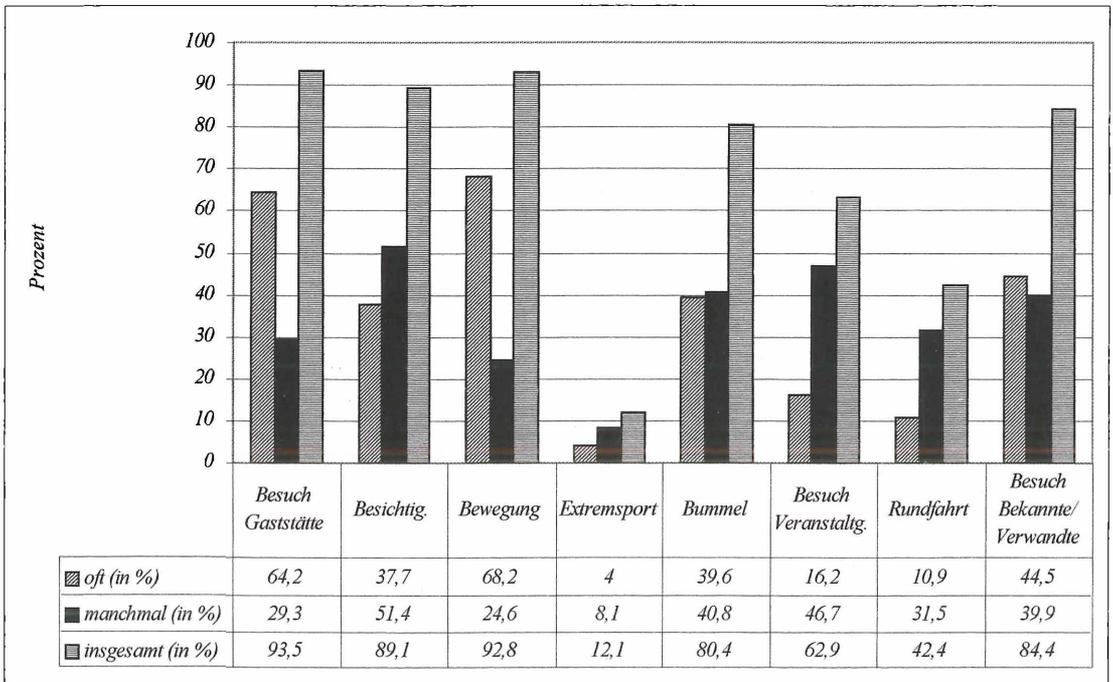
2. Forschungsdefizite

Neben der geringen baulichen Repräsentanz - es fehlen die Hotelbauten, Ferienhaussiedlungen, Campingplätze etc. des Übernachtungstourismus - sind wohl hauptsächlich disziplingeschichtliche Parameter für die weitgehende Aus-

¹ Die Zahlen basieren auf der Grundlagenuntersuchung des DWIF München über Tagesreisen der Deutschen (HARRER et al. 1995). Sie wurden 1998, ebenfalls vom DWIF, für den Tourismusverband Franken auf der Grundlage von dessen Gebietsabgrenzungen sekundär ausgewertet.

blendung von Tagesausflugsverkehr aus dem Spektrum geographischer Forschung verantwortlich zu machen. Während sich die traditionelle *Fremdenverkehrsgeographie* nicht erst seit SPUTZ (1919) und POSER (1939) nahezu ausschließlich auf Übernachtungstourismus kapriziert, der sich meist signifikant in der Kulturlandschaft widerspiegelt, nähert sich die *Sozialgeographie* dem Thema aus völlig anderer Perspektive. Sie stellt das Verhalten der Touristen in den Vordergrund und operiert dabei mit mehrdeutigen Termini wie „Naherholung“ oder „Freizeitverkehr“, die neben dem Tagestourismus auch Aktivitäten mit Übernachtung, wie etwa den Wochenendausflug, einbeziehen und folglich eine eindeutige Abgrenzung erschweren. – Es kommt noch ein dritter Grund hinzu. Während Übernachtungstourismus von den statistischen Landesämtern, wenn auch mit Einschränkungen², regelmäßig erfaßt wird und daher über ihn hinreichende Informationen vorliegen, sind Tagesausflüge, zumal auf großmaßstäblicher Ebene, wesentlich schwieriger zu quantifizieren. Das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut (DWIF) in München hat aber immerhin 1987 und 1995 (HARRER et al.) bemerkenswerte Studien veröffentlicht, in denen auf der Basis von bundesweit bis zu 36 000 Interviews Ergebnisse auf Regionsebene vorgelegt werden. Um die mit Tagesausflugsverkehr verbundenen Chancen und Probleme jedoch konkret diskutieren zu können, sind Zahlen für kleinräumigere Gebietseinheiten wie insbesondere Gemeinden unabdingbar.

Abb. 1: Tagesausflugsaktivitäten der Bewohner von Nürnberg, Fürth und Erlangen.



(Quelle: eigene Erhebung; n= 321)

² Die Landesbehörden erfassen nur Unterkünfte mit mindestens neun Gästebetten.

3. Der Gaststättenbesatz als Instrument zur Erfassung der tages-touristischen Nachfrage auf Gemeindeebene

Das Fehlen empirischer Daten auf großmaßstäblicher Ebene erfordert einen kreativen methodischen Zugang. Als möglicher Ausgangspunkt weiterer Überlegungen kommt dabei die Analyse tages-touristischer Aktivitätspräferenzen infrage. Sowohl HARRER et al. (1995) wie HERTWIG (2001) kommen zu dem durchaus überraschenden Ergebnis, daß der Besuch gastronomischer Einrichtungen unter allen von Tagesausflüglern ausgeübten Tätigkeiten recht deutlich dominiert (vgl. Abb. 1).

Bereits 1973 befaßte sich MAIER mit der Möglichkeit, den Sitzplatzüberbesatz in gastronomischen Einrichtungen als Indikator für die touristische Nachfrage heranzuziehen. Es wäre zu prüfen, inwieweit eine solche Methode – gegebenenfalls in modifizierter Form – die Voraussetzungen erfüllt, die quantitative Nachfragestruktur auf Gemeindeebene wenigstens annähernd zu erfassen. MAIER wies am Beispiel des Tegernseer Tales und der Marktgemeinde Hindelang nach, *daß mit dem vorhandenen tertiären Besatz die 4- bis 5-fache Zahl der ortsansässigen Bevölkerung versorgt werden könnte* (1973, 181). Der Sitzplatzüberhang wird von ihm jedoch als Analyseinstrumentarium für den Fremdenverkehr insgesamt, nicht nur für Tagestourismus, in Betracht gezogen. In Bezug auf Naherholungsaktivitäten registriert MAIER als Nachteil, *daß Freizeitbereiche ohne Gaststätten im engeren Einzugsgebiet nicht entsprechend ihrer Funktion erfaßt werden*, so etwa die stadtnahen Forsten im Großraum München (ebd., 186). Das trifft zweifelsfrei auch für das Städtedreieck Nürnberg, Fürth, Erlangen und seine nähere Umgebung zu. In seinem abschließenden Urteil gelangt er dennoch zu der Auffassung, *daß mit dem Sitzplatzüberbesatz ein Indikator vorliegt, der für eine quantifizierende Betrachtung der Angebotsseite für Freizeit und Erholung, insbesondere im Bereich des Tagesausflugsverkehrs, eine erste Orientierung bzw. regionale und lokale Fixierungen gestattet* (ebd., 192). Konkrete Untersuchungen auf Grundlage der von MAIER vorgeschlagenen Methode sind aber in der Folgezeit unterblieben.

Wenngleich der Grundgedanke einen vielversprechenden Weg weist, wird aus verschiedenen Gründen eine Modifikation der Konzeption MAIERS für notwendig erachtet. Hohe Sitzplatzkapazitäten implizieren nicht zwangsläufig die Inanspruchnahme des Überangebots durch Übernachtungs- und Tagestouristen. Vielmehr werden sie häufig für sporadisch stattfindende Veranstaltungen wie Jubiläen, Hochzeiten, Vereinsversammlungen etc. der ortsansässigen Bevölkerung vorgehalten. Ferner ist hinsichtlich des Sitzplatzbesatzes, gerade im ländlichen Raum, von einer erheblichen Angebotselastizität auszugehen, während die Existenz der gastronomischen Einrichtung insgesamt nur bei hinreichend stabiler Situation als gesichert gelten kann. Ein gravierendes Problem ganz anderer Art resultiert aus der unzulänglichen Datenbasis. Handels- und Gaststättenzählungen mit Erhebung des Sitzplatzbestandes erfolgen selten und unregelmäßig. So mußte MAIER auf Zahlen aus dem Jahr 1968 zurückgreifen.

Im vorliegenden Fall wird daher nicht von einem fiktiven Sitzplatzüberbesatz, sondern vielmehr vom allgemeinen Gaststätten(über)besatz in den einzelnen Gemeinden ausgegangen. Ferner werden – anders als bei MAIER – verfügbare Übernachtungszahlen, welche ja ebenfalls Nachfrage nach gastronomischen Angeboten induzieren, als Korrektive berücksichtigt.

$$a) B_{\text{Gem}} = \frac{G_{\text{Gem}} \cdot 1000}{EW_{\text{Gem}}}$$

$$b) TT_{\text{Gem}} = \frac{T_{\text{Reg}} \cdot 1000}{EW_{\text{Reg}}} \cdot \frac{EW_{\text{Gem}}}{1000} \cdot \frac{B_{\text{Gem}}}{\frac{G_{\text{Reg}} \cdot 1000}{EW_{\text{Reg}}}} - \dot{U}T_{\text{Gem}} \Rightarrow$$

$$TT_{\text{Gem}} = T_{\text{Reg}} \cdot \frac{G_{\text{Gem}}}{G_{\text{Reg}}} - \dot{U}T_{\text{Gem}}$$

T	= Touristen (ges.)	ÜT	= Übernachtungstour.
EW	= Einwohner	TT	= Tagestouristen
B	= Gaststättenbesatz	Reg	= Region
G	= Gaststätten	Gem	= Gemeinde

Entw.: H. Hertwig

Abb. 2: Berechnung der Anzahl der jährlichen Tagesausflügler je Gemeinde auf Basis des Gaststättenbesatzes.

In einem ersten Schritt werden die Zahlen der Gaststätten je Gemeinde im zu untersuchenden tagestouristischen Zielgebiet ermittelt; diese werden in Relation zur Einwohnerzahl gesetzt. Der Gaststättenbesatz je 1000 Einwohner ist wesentlicher Bestandteil der weiteren Rechenoperation und zugleich ein erster Anhaltspunkt für die tagestouristische Frequentierung auf lokaler Ebene. Die Gesamtzahl der Urlauberübernachtungen und Tagesgäste ist für die Region bekannt³, ebenso die Gesamteinwohnerzahl. So können im folgenden Schritt die Zahlen der Ausflügler und Übernachtungen je 1000 Einwohner ermittelt werden. Durch Bezug auf die jeweils lokale Einwohnerzahl läßt sich die statistische Frequentierung (Durchschnitt) der Einzelgemeinden durch Tages- und Übernachtungstouristen bestimmen, die zunächst durch gewichtete Mittelwerte ausgedrückt wird. Die reale Nachfrage je Gemeinde wird im folgenden Schritt ermittelt, indem der eingangs festgestellte ortsindividuelle Gaststättenbesatz das Zwischenergebnis korrigiert. Wenn nunmehr die Zahl der jeweiligen Gästeübernachtungen in Abzug gebracht wird, resultiert daraus die Anzahl der jährlichen Tagesbesucher pro Ort bzw. je 1000 Einwohner und Ort.

³ Lt. Sonderauswertung des DWIF von 1998 für den Tourismusverband Franken.

4. Die räumliche Nachfragestruktur im Untersuchungsgebiet

Das beschriebene Verfahren wurde auf die Fremdenverkehrsgebiete *Nördliche Frankenalb*, *Mittlere Frankenalb* und *Neues Fränkisches Seenland* angewandt. Dabei dürfen die errechneten Besucherzahlen nicht als absolut mißverstanden werden; dazu ist die Validität auch dieses Ansatzes zu gering. Sehr wohl lassen die Ergebnisse aber eine Gruppierung der Gemeinden und damit sowohl die Identifikation eines intraregionalen Nachfragemusters wie auch interregionale Vergleiche zu. Auch die Gemeinde-Rangfolgen in den einzelnen Zielgebieten sind aufschlußreich.

Zwar muß mit MAIER einschränkend konstatiert werden, daß die Bezugnahme auf nur einen Indikator mehr als *eine erste Orientierung bzw. regionale und lokale Fixierungen* (1973, 192) nicht erlaubt; andererseits aber werden – anders als 1973 – die Zahlen um das jeweilige Quantum der Übernachtungsgäste korrigiert, so daß der Aussagewert für den Tagestourismus heute höher einzuschätzen ist. Es kommt außerdem darauf an, die Ergebnisse anhand verfahrensunabhängiger Informationen zu verifizieren.

4.1 Nördliche Frankenalb (Fränkische Schweiz)

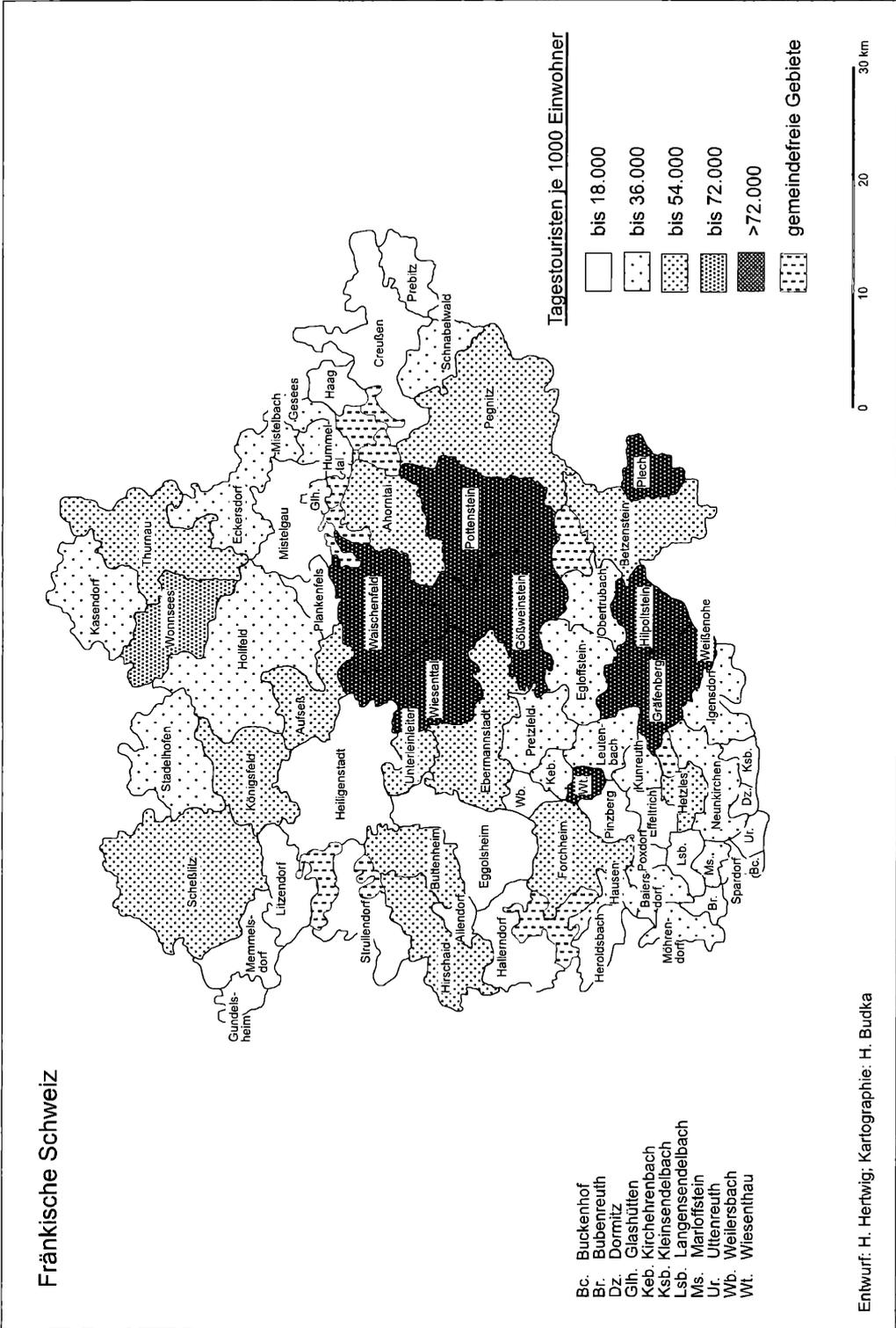
Die Fränkische Schweiz umfaßt 68 selbständige Gemeinden, die sich auf die sechs Landkreise Erlangen-Höchststadt, Forchheim, Bamberg, Kulmbach und Bayreuth verteilen. In der Region leben 260 000 Einwohner. 9,01 Mio. Tagesreisen im Jahr stehen 660 000 Gästeübernachtungen gegenüber⁴. Es werden insgesamt 615 gastronomische Einrichtungen bewirtschaftet. Davon entfallen die meisten auf Forchheim (88) und Pegnitz (41). Die genannten Städte sind mit 31 000 bzw. 14 000 Einwohnern zugleich die größten Orte des Zielgebietes. Den höchsten Gaststättenbesatz weist dagegen die Gemeinde Wiesenttal⁵ auf (5,8), gefolgt von Gößweinstein und Plech mit jeweils 5,4 sowie Pottenstein mit 5,3. Für die gesamte Nördliche Frankenalb beträgt der Besatz 2,4.

Im Übernachtungstourismus liegt der Schwerpunkt im Bereich des Wiesenttals oberhalb von Ebermannstadt. Natur- wie kulturgeographische Elemente (Höhlen, Felsen, Burgen etc.) auf engem Raum sowie ein in alten Reise- und Wanderführern immer wieder romantisch verklärtes Bild kombinieren eine Vielzahl von Anreizen, die für den Fremdenverkehr in hohem Maße relevant sind. In Gößweinstein beläuft sich die Zahl der Übernachtungen auf 16 000 je 1000 Einwohner. Es folgen Pottenstein und Heiligenstadt mit jeweils 15 000 vor Muggendorf und Streitberg (14 000). Diese bemerkenswerten Ergebnisse sind im Hinblick auf die Quantifizierung der Tagesbesucher als Korrektive zu berücksichtigen.

Insofern weicht die Rangfolge der Tagestourismuskommunen relativ deutlich von derjenigen des Gaststättenbesatzes ab. *Wiesenttal* rangiert mit 77 000 Ausflüglern je 1000 Einwohner gleichauf mit *Wiesenthau* und knapp vor *Plech* (76 000). *Gößweinstein* mit 69 000 und *Pottenstein* mit 68 000 folgen erst auf den Plätzen vier und fünf. Dahinter liegen *Wonsees* (67 000), *Hiltpoltstein* (63 000) und *Gräfenberg* (62 000).

⁴ Vgl. Fn 3.

⁵ Die Gde. Wiesenttal umfaßt u.a. die bekannteren Ortschaften Muggendorf und Streitberg.



Dieses auf den ersten Blick überraschende Resultat bedarf einer näheren Betrachtung, zumal ein Teil der genannten Gemeinden nicht im beliebten Engtalbereich der Wiesent zu finden ist.

- *Wiesenthau* ist mit seinem Parkplatzangebot wichtigster Ausgangspunkt für Wanderungen auf den bekanntesten Berggipfel der Region, die 514m hohe Ehrenbürg („Walberla“). Dabei profitiert der Ort, verglichen mit Leutenbach (23 000) oder Kirchehrenbach (20 000), zusätzlich von seiner verkehrsgünstigeren Lage zur A73 und damit unter anderem zum mittelfränkischen Verdichtungsraum.
- *Plech*, im Veldensteiner Forst unmittelbar an der A9 Nürnberg-Berlin gelegen, ist Standort eines Freizeitparks, der primär Tagesbesucher anzieht. Die inselhaft herausragende Nachfrage wird durch einen Vergleich mit den unmittelbar angrenzenden Gemeinden mehr als deutlich. Zählt das zum Trubachtal überleitende Betzenstein noch immerhin 50 000 Tagestouristen je 1000 Einwohner (Rangplatz 12), so sind es im bereits zum Gebiet der Hersbrucker Schweiz zählenden Velden gerade mal 20 000.
- Auch *Wonsees* im Norden des Untersuchungsgebietes liegt an der Autobahn, namentlich an der A70 zwischen Bamberg und Bayreuth. Hauptattraktion der Gemeinde ist das Dorf Sanspareil. Dort befindet sich seit dem 18. Jh. der von der Markgräfin Wilhelmine in Auftrag gegebene, nach englischem Vorbild mit künstlichen Grotten, einer Theaterhöhle und weiteren ausgefallenen architektonischen Elementen ausgestattete sogenannte Felsengarten.
- *Hiltpoltstein* und *Gräfenberg* schließlich erstrecken sich an der B2, deren hohe Frequentierung an Wochenenden ein deutliches Indiz für den umfangreichen Ausflugsverkehr in diesem Korridor darstellt. *Gräfenberg* ist zudem Endpunkt einer Eisenbahnverbindung mit dem Nordosten Nürnbergs.

4.2 Mittlere Frankenalb (Hersbrucker Schweiz)

Das Fremdenverkehrsgebiet Mittlere Frankenalb⁶ umfaßt 37 Gemeinden der Landkreise Erlangen-Höchstadt, Nürnberger Land und Amberg-Weizsach mit zusammen 211 000 Einwohnern. Die Zahl der jährlichen Tagesgäste beträgt 3,64 Mio., die der Touristenübernachtungen 520 000⁷. In der Region werden 539 Gastronomiebetriebe bewirtschaftet, darunter die meisten in Lauf (95), Hersbruck (50), Altdorf (41) und Auerbach (35). Lauf, Altdorf und Hersbruck sind gleichzeitig neben Eckental die einwohnerreichsten Gemeinden der Region. Auerbach rangiert diesbezüglich nur auf Rangplatz acht; dafür ist seine Lage unmittelbar am Truppenübungsplatz Grafenwöhr in Rechnung zu stellen. Den höchsten Gaststättenindex erreicht Hirschbach mit 7,4 vor Königstein i. d. Opf. (6,5) und Alfeld (6,1). Im Durchschnitt beläuft er sich für die Mittlere Frankenalb auf 2,6.

Als aufschlußreich erweist sich auch hier ein Rangfolgenvergleich der jeweils am stärksten frequentierten Gemeinden durch Tages- und Übernachtungs-

⁶ Der vom Tourismusverband Franken aus werbestrategischen Gründen benutzte Terminus „Frankenalb“ ist für das umrissene Gebiet geographisch wie geologisch nicht korrekt. Aus diesem Grund erfolgte eine begriffliche Präzisierung.

⁷ Vgl. Fn 3.

touristen. Königstein liegt mit 13 000 Übernachtungen je 1000 Einwohner vor Weigendorf (10 000), Etzelwang und Hersbruck (jeweils 9 000), Hartenstein (8 000) sowie Hirschbach (7 000).

Ganz anders stellt sich das Ergebnis bei den Tagesbesuchern dar. Hier dominieren *Hirschbach* (50 000) und *Alfeld* (46 000). Es folgen *Neuhaus a. d. Pegnitz* (39 000), dann erst *Königstein* (37 000) sowie *Etzelwang* (32 000). Dabei fällt auf, daß die genannten Orte, mit Ausnahme von *Alfeld*, in relativ großer Entfernung zu Anschlußstellen des Fernstraßennetzes liegen. Offensichtlich profitieren sie von einer langen Ausflugstradition gerade der Nürnberger Bevölkerung, die sich auf den Bau der Bahnlinie Nürnberg-Hersbruck-Pegnitz(-Bayreuth) Ende des 19. Jh. stützt.

- Im Bemühen um Besucher wirbt die Gemeinde *Hirschbach*, die geologisch noch zur Alb, administrativ aber bereits zur Oberpfalz zählt, heute sowohl unter dem Namen „Frankenalb“ wie „Oberpfälzer Jura“. Nicht nur unter Kletterern hat der Ort mit dem 1928 eröffneten „Norissteig“ und dem 1937 in Betrieb genommenen „Höhenglücksteig“ einen überregionalen Ruf.
- *Alfeld, am Schnittpunkt der alten «Eisenstraße» und der vorfränkischen «Straße übers Gebirge» liegend, hat eine reizende Lage. Das von grauen Dolomithfelsen und steilen Hängen umgebene enge Tal läßt den Häusern kaum Platz* (FAV 1986, 213). Neben dem Landschaftsbild, ähnlich wie am meistbesuchten Abschnitt der Wiesent in der Nördlichen Frankenalb eine Kombination aus freiliegendem Fels und Talenge, ist hier die Verkehrsgunst entscheidend. Direkt an einer Abfahrt der A6 gelegen, ist *Alfeld* vom Nürnberger Süden und Osten aus in deutlich weniger als einer halben Stunde erreichbar.
- *Neuhaus* und *Etzelwang* gelten als malerische Ortschaften im Bereich des Veldensteiner Forstes mit einer ganzen Reihe von Attraktionen in fußläufiger Entfernung (vgl. SIEBENHAAR u. MÜLLER 1991, 205; VGN 1993, 138). Außerdem verfügen beide über Stationen an vielbefahrenen regionalen Bahnlinien im Rahmen des Verkehrsverbundes.
- *Königstein*, das wie *Hirschbach* bereits zur Oberpfalz gehört, lockt mit diversen Sportangeboten, beheiztem Freibad, Kletterfelsen sowie einem 120 km langen Wanderwegenetz.

4.3 Neues Fränkisches Seenland

Die vom Tourismusverband Franken abgegrenzte Region reicht weit über die im Rahmen des Altmühlüberleitungsprojektes entstandene anthropogene Freizeit- und Kulturlandschaft hinaus bis an den Südrand von Nürnberg. Das Gebiet umschließt 45 Gemeinden der Landkreise Ansbach, Weißenburg-Gunzenhausen und Roth mit zusammen 176 000 Einwohnern. 480 000 touristischen Übernachtungen stehen 4,9 Mio. Tagesfahrten im Jahr gegenüber⁸. Die meisten gastronomischen Einrichtungen befinden sich in den Kreisstädten Roth (58) und Gunzenhausen (57), gefolgt vom unmittelbar an Nürnberg grenzenden Wendelstein (32), Spalt (26) sowie der Rothsee-Anrainergemeinde Hilpoltstein (23). Den höchsten Gaststättenbesatz erreicht Absberg mit 7,0 deutlich vor Spalt mit 5,1, Meinheim am Hahnenkamm mit 4,7 sowie Weidenbach und Gunzenhausen mit

⁸ Vgl. Fn 3.

jeweils 3,4. Für das gesamte Gebiet wurde ein Besatz von 2,4 ermittelt.

Die höchsten Übernachtungszahlen je 1000 Einwohner kann Pfofeld an der ruhigeren Südseite des Brombachsees vorweisen (24 000). Es folgen mit einigem Abstand die am Nordufer gelegenen Gemeinden Absberg (15 000) und Spalt (14 000) vor Gunzenhausen, auf dessen Gemarkung sich der Altmühlsee befindet (9 000).

Absoluter Hauptzielort für Tagesgäste ist dagegen *Absberg* (75 000 je 1 000 Einwohner). Auf Platz zwei folgt *Meinheim* (59 000) vor *Spalt* (52 000) und *Weidenbach* (41 000). Da der größte Teil der Seebesucher sich aus den zahlreichen Kiosken in den Uferzonen versorgt⁹, ist der indikatorische Wert des Gaststättenbesatzes für die unmittelbar am See gelegenen Gemeinden zu relativieren. Für diese, zu denen auch die Kreisstadt Roth mit dem Rothsee (30 000), Pfofeld (11 000) und Pleinfeld (29 000) am Brombachsee sowie Gunzenhausen (35 000) und Muhr (35 000) am Altmühlsee gehören, muß daher von deutlich höheren Tagesbesucherzahlen ausgegangen werden. Für Spalt, insbesondere aber für Absberg, bedeutet das eine noch signifikantere Spitzenstellung.

Die bemerkenswerten Ergebnisse für *Meinheim* und *Weidenbach* bedürfen einer kurzen Erläuterung:

- *Meinheim* gilt als klassisches Bachangerdorf und ist als solches ein denkmalgeschütztes Ensemble (SCHRENK 1993, 163). Eine besondere naturgeographische Attraktion ist die nahegelegene „Steinerne Rinne“ von Wolfsbronn, eine Kalktuffbildung, die auf 128m Länge das Bachbett um bis zu 1,6m anhebt. Der Höhenzug des Hahnenkamms liegt nur wenige Kilometer entfernt.
- Die Gemeinde *Weidenbach* vermag keine besonderen Attraktionen aufzuweisen, sie liegt aber als „Sekundärziel“ verkehrsgünstig zwischen Altmühlsee, an dem Tagesgäste aus dem schwäbischen Teil Baden-Württembergs, insbesondere aus dem Ballungsraum Mittlerer Neckar, dominieren¹⁰, und der A6 Nürnberg-Stuttgart.

5. Fazit

Infolge der vorliegenden Erkenntnisse bleibt festzuhalten, daß die in Forschung und Tourismuswirtschaft nach wie vor dominierende Bewertung von Fremdenverkehrsregionen und -gemeinden ausschließlich nach Übernachtungszahlen bei weitem zu kurz greift. In keinem der hier vorgestellten Fälle stimmen die ersten Rangfolgenplätze für Übernachtungs- und Tagestourismus überein. Diese Aussage läßt sich nicht allein auf der Basis des hier benutzten Berechnungsverfahrens treffen; sie wird durch Äußerungen von Experten vor Ort sowie durch eigene Feldbeobachtungen unterstrichen. Darüber hinaus bestätigt die vorliegende Studie auch auf lokaler Ebene Ergebnisse von HARRER et al. (1995), wonach Tagesausflugsverkehr flächendeckend als quantitativ dominierender touristischer Faktor anzusehen ist. Diese Feststellung läßt sich auf jeden Fall für sämtliche Gemeinden der drei näher untersuchten Fremdenverkehrsgebiete aufrechterhalten. Entsprechend verhält es sich mit der ökonomischen Bedeutung für die Destinationen.

⁹ Lt. Auskunft Hr. Dr. Schneider, Institut f. Geographie an der Univ. Erlangen-Nürnberg.

¹⁰ Lt. Auskunft Hr. Bieswanger, Geschäftsführer d. Tourist-Information Neues Fränkisches Seenland, Gunzenhausen.

Die aktuelle tagestouristische Nachfrage konzentriert sich in den drei untersuchten Fremdenverkehrsgebieten Nördliche Frankenalb (Fränkische Schweiz), Mittlere Frankenalb (Hersbrucker Schweiz) und Neues Fränkisches Seenland auf Orte und Teilregionen mit unterschiedlichem Anreizpotential, welches mit den Aktivitäts- und Lokalitätsmotiven ihrer Besucher korrespondiert:

- Ein auffällig konturiertes Relief, physiogeographische Attraktionen sowie kulturelle Besonderheiten kennzeichnen eine erste Gruppe häufig besuchter Ziele.
- Eine zweite bilden Seeufergemeinden mit Badestränden größerer Kapazität sowie wasserbezogener Freizeitinfrastruktur.
- Als dritte Gruppe können Standorte tourismusspezifischer Großeinrichtungen ausgemacht werden, und
- als vierte jene Gemeinden, die zwar ebenfalls über nachgefragte Angebote verfügen, deren Wertschätzung aber in erster Linie auf ihrer verkehrsgünstigen Lage in der Nähe des Fernstraßennetzes sowie zu einwohnerreichen Quellgebieten beruht.

Literaturauswahl:

- DWIF (Hg.) (1987): Die ökonomische Bedeutung des Ausflugs- und Geschäftsreiseverkehrs (ohne Übernachtung) in der Bundesrepublik Deutschland (=Schriftenreihe des DWIF H. 39). München.
- FAV (Hg.) (1986): Fahren und Wandern 2. Nürnberg.
- HARRER, B. et al. (1995): Tagesreisen der Deutschen. Struktur und wirtschaftliche Bedeutung des Tagesausflugsverkehrs und Tagesgeschäftsreiseverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland (=Schriftenreihe des DWIF H. 46). München.
- HERTWIG, H. (2001): Rahmenbedingungen, Handlungen und Raumwirkungen des Tagesausflugsverkehrs. Beiträge zu einer Modellbildung aus geographischer Sicht. (= Erlanger Geographische Arbeiten Sonderband 29). Erlangen.
- MAIER, J. (1973): Die Sitzplätze in Gaststätten. Ein Indikator auf der Angebotsseite für Freizeit und Erholung. In: Informationen des Instituts für Raumordnung 9.1973. 179-192.
- POSER, H. (1939): Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge (=Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Bd. 20). Göttingen.
- SCHRENK, J. (1993 [1990]): Altmühltal und Fränkisches Seenland. 3. Aufl. Erlangen.
- STEBENHAAR, H. u. M. MÜLLER (1991 [1982]): Fränkische Schweiz. 4. Aufl. Erlangen.
- SPUTZ, K. (1919): Auswirkungen des Fremdenverkehrs. In: D. Hofmeister u. A. Steinecke (Hg.) 1984: Geographie des Freizeit- und Fremdenverkehrs (=Wege der Forschung Bd. 592). Darmstadt. 291-299.
- STRASDAS, W. (1994): Auswirkungen neuer Freizeittrends auf die Umwelt. Entwicklung des Freizeitmarktes und die Rolle technischer Innovationen. Aachen.
- VGN (1999): Verbund-Fahrplan. Gültig vom 28.11.1999-27.5.2000. Nürnberg.
- VGN (1993): Auf Tour. Ohne Auto mobil. Nürnberg und Umgebung. Freizeitspaß mit Bus & Bahn. Düsseldorf.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Holger Hertwig
Schleifweg 44
90409 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [1801-2001](#)

Autor(en)/Author(s): Hertwig Holger

Artikel/Article: [Tagesausflugsverkehr in mittel- und oberfränkische Zielgebiete 385-394](#)